

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach den zahlreichen schlechten Wirtschaftsdaten gab es in der Berichtswoche auch einen Hoffnungsschimmer. Trotz einiger freundlicher Frühindikatoren ist es für eine Entwarnung aber noch zu früh. Dennoch reagierten die Finanzmärkte entsprechend. Die Aktienmärkte tendierten freundlich, während die als sicher geltenden Staatsanleihen Kursverluste beziehungsweise Renditesteigerungen hinzunehmen hatten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 5. April 2019

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte starten mit Gewinnen ins zweite Quartal
- Volkswagen trotz dem schwächelnden US-Automarkt
- Unicredit bekundet Interesse an Commerzbank

Renten:

- Stimmungswechsel, sichere Staatsanleihen geben nach
- Peripherie tritt auf der Stelle
- Risikoreichere Anleihen stabil bis freundlich

Ausblick:

- US-Inflation
- Industrieproduktion im Euroraum
- EZB-Sitzung und Start in die Berichtssaison zum 1. Quartal

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 05.04.2019 ca. 16:00	seit 29.03.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	26.439	2,0%	14,6%
EURO STOXX 50	3.445	2,8%	15,3%
Dax 30	11.997	4,1%	13,6%
Nikkei 225	21.808	2,8%	9,0%
MSCI Emerging Markets	59.569	1,8%	11,8%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	-0,01%	6 BP	-25 BP
Iboxx Euro Sovereign	240,40	-0,3%	2,3%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	88	3 BP	-15 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,49%	9 BP	-23 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,12	0,1%	-1,9%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	62,56	4,0%	38,0%

Aktien

Aktienmärkte starten mit Gewinnen ins zweite Quartal

Die internationalen Aktienmärkte haben die erste Handelswoche im April mit kräftigen Gewinnen beendet. Gemessen am MSCI World-Index verzeichneten die globalen Börsen auf Wochensicht insgesamt ein Plus von 1,7 Prozent und starteten damit positiv ins neue Quartal.

Für gute Stimmung bei den Anlegern sorgten insbesondere positive Nachrichten aus China und den USA. Der chinesische Caixin/Markit Dienstleistungs-PMI, ein Frühindikator für die chinesische Wirtschaft, erreichte im März mit 54,4 Punkten den höchsten Stand seit 14 Monaten. Ab einem Stand von 50 Punkten signalisiert der auf einer Befragung von Einkaufsmanagern basierende Index ein Wachstum der Wirtschaft. Die jüngsten Entwicklungen dämpfen die seit einiger Zeit bestehenden Sorgen um eine Abschwächung der globalen Konjunktur. Auch im amerikanisch-chinesischen Handelsstreit gab es erfreuliche Neuigkeiten. Schon am Mittwoch wurde bekannt gegeben, dass es in der aktuellen Gesprächsrunde zu deutlichen Fortschritten gekommen sei. Zum Ende der Woche bestätigte US-Präsident Donald Trump schließlich, dass die Verhandlungen kurz vor einem Abschluss stehen und ein mögliches Abkommen innerhalb der nächsten vier Wochen bekannt gegeben werden könnte. Der US-amerikanische Leitindex S&P 500 verzeichnete vor diesem Hintergrund einen Wertzuwachs von 1,6 Prozent. Weniger zielführend waren hingegen die Entwicklungen beim Brexit. Auch im zweiten Anlauf wurden alle Alternativen zum Brexit-Deal von Premierministerin Theresa May abgelehnt. May bat die Europäische Union daraufhin um eine erneute Verschiebung des Austrittstermins Großbritanniens auf den 30. Juni. Der europäische EURO STOXX 50-Index konnte trotz fehlender Impulse aus Europa 2,8 Prozent hinzugewinnen.

Eine besonders positive Entwicklung zeigte in der vergangenen Woche der deutsche DAX-Index. Dieser startete am Montag mit 11.617 Punkten in den Handel. Im Verlauf der Woche kletterten die

Kursstände immer höher, bis sie am Freitag schließlich wieder die 12.000-Punkte-Marke überschritten und damit den höchsten Stand seit Oktober 2018 erreichten. Auf Wochensicht entspricht dies einem Kursgewinn von 4,0 Prozent.

Volkswagen trotz dem schwächelnden US-Automarkt

Schon seit einiger Zeit kühlt sich der US-amerikanische Automarkt zunehmend ab. Trotz dieser Zurückhaltung vieler Konsumenten beim Autokauf konnte Volkswagen die Zahl der verkauften Neuwagen in den USA relativ zum Vorjahresmonat um satte 14 Prozent steigern und somit auch den Diesel-Skandal weiter hinter sich zurück lassen. Die VW-Töchter Audi und Porsche verbuchten ebenfalls Zuwächse von 1,1 Prozent und 0,5 Prozent. Während BMW ein Absatzplus von 2,9 Prozent erzielen konnte, sanken die Autoverkäufe der BMW-Marke Mini um fast 17 Prozent. Auch Mercedes und Daimler mussten Verkaufsrückgänge von 4,9 Prozent und 2,7 Prozent hinnehmen. Nach Veröffentlichung der Absatzzahlen am Mittwoch legte die VW-Aktie um 1,7 Prozent zu. BMW-Papiere gewannen sogar 1,9 Prozent und auch Daimler konnte trotz der schwachen Zahlen einen Wertzuwachs von 1,0 Prozent erzielen.

Unicredit bekundet Interesse an Commerzbank

Nachdem Deutsche Bank und Commerzbank vor rund zwei Wochen bekannt gegeben hatten, Gespräche über eine mögliche Fusion aufzunehmen, hat sich mit Unicredit nun ein weiterer Interessent an der Commerzbank zu Wort gemeldet. Sollten die Verhandlungen der beiden deutschen Geldhäuser scheitern, wolle die italienische Bank die Commerzbank mit ihrer deutschen Tochter HypoVereinsbank fusionieren. Die Aktie der Commerzbank verzeichnete auf Wochensicht einen Kursgewinn von 8,7 Prozent.

Renten

Stimmungswechsel, sichere Staatsanleihen geben nach

Schwache Wirtschaftsdaten und die Kehrtwende der US-Notenbank Fed und der Europäischen Zentralbank (EZB) hin zu einer weniger restriktiven Zins- und Geldpolitik waren in den vergangenen Wochen die Hauptfaktoren für die Rallye an den Rentenmärkten. Mit den in der Berichtswoche veröffentlichten Wirtschaftsdaten zeigt sich aber nunmehr ein eher zweigeteiltes Bild. Einerseits setzte sich mit den stark rückläufigen Auftragseingängen in der deutschen Industrie und der Abwärtsrevision des deutschen Wirtschaftswachstums durch die fünf führenden Wirtschaftsforschungsinstitute (0,8 statt 1,9 Prozent in 2019) der konjunkturell negative Trend der Vorwochen weiter fort. Andererseits geben aber die jüngst veröffentlichten Stimmungsindikatoren mit einem auf breiter Ebene zu beobachtenden Anstieg Anlass zur Hoffnung auf eine Verbesserung der Lage. Dabei hatten sich zuletzt, China machte den Anfang, die Einkaufsmanagerindizes für den Dienstleistungssektor überraschend deutlich aufgehellt. Sogar im krisengeschüttelten Italien waren deutlich bessere Daten zu erkennen.

Entwarnung kann noch nicht gegeben werden, für Jubelarien besteht kein Anlass, dazu ist die Lage zu fragil. Aber Hoffnungsschimmer bestehen durchaus, wie die Entwicklung an den Finanzmärkten aufzeigte. Somit prägte in der Berichtswoche ein vorsichtiger Stimmungsumschwung das Bild an den Finanzmärkten. Während die Aktienbörsen die Hoffnung auf eine Verbesserung der Lage feierten, gerieten im Umkehrschluss die Staatsanleihemärkte unter Druck. Dem deutlichen Renditeverfall in den letzten Wochen folgte in den vergangenen Handelstagen eine von steigenden Renditen geprägte Gegenreaktion.

Am europäischen Staatsanleihemarkt kletterten die deutschen Zehnjahresrenditen vom negativen Bereich auf die Nulllinie. Dies entsprach einer Renditebewegung von sieben Basispunkten. Die deutsche Zinsstrukturkurve nahm zwischen zwei und 10 Jahren einen

etwas steileren Verlauf an. Ab zehn Jahre Laufzeit lag der Renditeanstieg durchgängig bei sieben Basispunkten. In den USA fiel der Renditeanstieg, der bis Freitagmittag vor den US-Arbeitsmarktdaten bis auf etwas über 2,5 Prozent führte, etwas höher aus (plus 12 Basispunkte). Die US-Kurve tendierte insgesamt etwas steiler.

Peripherie tritt auf der Stelle

Wenig Bewegung war in der Peripherie zu beobachten. Aufgrund der aufwärtsgerichteten Renditebewegung bei den Bundesanleihen kam es daher in der Berichtswoche zu leichten Einengungen bei den Risikoaufschlägen (Spreads). Insgesamt handelte die Peripherie stabil. Spanien platzierte mühelos vier Milliarden Euro mittels einer Aufstockung bereits gehandelter Papiere. Griechische Staatsanleihen waren sogar stark gesucht. Im Vorfeld der für Freitag erwarteten Zustimmung der EU-Finanzminister zur Auszahlung von Hilfen in Höhe von einer Milliarde Euro an die griechische Regierung fielen dort die Zehnjahresrenditen um 20 Basispunkte. Bei fünfjährigen Papieren ermäßigte sich die Verzinsung im Wochenvergleich sogar um 30 Basispunkte. Der Betrag entstammt aus Kursgewinnen der Europäischen Zentralbank und wurde im Gegenzug für die Fortsetzung des griechischen Reformkurses versprochen.

Risikoreichere Anleihen stabil bis freundlich

Am europäischen Unternehmensanleihemarkt dominierten fortgesetzt die Neuemissionen. Die niederländische ING Group beispielsweise emittierte mehrere Papiere im Gesamtwert von knapp fünf Milliarden Euro. Die Nachfrage nach neuen Papieren ist ungebrochen, entsprechend gering fielen die Neuemissionsprämien für die Anleger aus. Eine freundliche Woche hatten Anleihen aus den Schwellenländern. Mittelzuflüsse und die Hoffnung auf bessere Wirtschaftsdaten sorgten für einen merklichen Rückgang der Risikoprämien. Frisches Geld floss in erster Linie in EM-Anleihen aus dem Hartwährungssegment (US-Dollar und Euro).

Ausblick

In der neuen Handelswoche zeigt sich der Datenkalender relativ dünn. Zu den Daten mit größerer Marktrelevanz gehören zur Wochenmitte die US-Verbraucherpreise. Am derzeitigen Trend einer sehr moderaten Inflation dürfte sich den Erwartungen zufolge auch im März nur wenig geändert haben. Bei der für die US-Notenbank (Fed) wichtigen Kernrate, die um die schwankungsreichen Nahrungs- und Energiepreise bereinigt ist, rechnet der Konsens mit einer gegenüber dem Vormonat leichten Erhöhung um 0,2 Prozent. Insgesamt dürfte weiterhin wenig Aufwärtsdruck bei der US-Preissteigerung bestehen. Die Fed sollte sich hinsichtlich ihrer abwartenden Haltung bezüglich weiterer Leitzinserhöhungen bestätigt fühlen.

Am Freitag wird dann noch die Industrieproduktion (Februar) im Euroraum von größerem Interesse sein. Die zuletzt schwachen Daten, beispielsweise bei den Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe, lassen wenig Gutes ahnen. Mit einer schnellen Erholung ist wohl nicht zu rechnen. Die Erwartungen liegt bestenfalls auf dem Niveau des Vormonats.

Zudem wird die Europäische Zentralbank bereits am kommenden Mittwoch ihre nächste Sitzung abhalten. Nach den jüngsten Ankündigungen zur künftigen Zins- und Geldpolitik (Zinsen bis auf Weiteres unverändert, Begebung neuer Langfristender) werden auf dem Treffen in der kommenden Woche wohl keine signifikanten Entscheidungen getroffen werden.

Darüber hinaus beginnt in der neuen Woche die Berichtssaison der Unternehmen zum ersten Quartal 2019. Im Vorfeld wurden die Ergebnisschätzungen teils merklich zurückgenommen, sodass sich möglicherweise die eine oder andere positive Überraschung ergeben könnte.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 08.04.2019	DEU: Exporte (Feb.) USA: Auftragseingänge in der Industrie (Feb.)
Dienstag, 09.04.2019	Keine kapitalmarktrelevanten Daten
Mittwoch, 10.04.2019	JAP: Aufträge im Maschinenbau (Feb.) FRA/ITA/GBR: Industrieproduktion (Feb.) USA: Verbraucherpreise (Mrz.) Die US-Notenbank Fed veröffentlicht das Protokoll der Sitzung vom 20. März Geldpolitische Sitzung der Europäischen Zentralbank
Donnerstag, 11.04.2019	CHN/FRA: Verbraucherpreise (Mrz.) USA: Produzentenpreise (Mrz.)
Freitag, 12.04.2019	EWU: Industrieproduktion (Feb.) USA: Verbrauchervertrauen, ermittelt von der Universität Michigan (Apr.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
5. April 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt